

## Nichtamtlicher Theil.

## Leipziger Lagerhaus und Vereinsfortiment.

Herr Z. glossirt in Nr. 84 d. Bl. unsern Artikel in Nr. 72 über „Staatshilfe und Selbsthilfe“ und meint, das (NB. schon oftmals und von anderer Seite vorgeschlagene) „Lager- und Auslieferungshaus in Leipzig“ sei identisch mit dem Vereinsfortiment. Es geht aus seinen Zeilen hervor,

- 1) daß er das vorgeschlagene Lagerhaus in Leipzig doch nicht richtig in seinen großen, Verlegern und Sortimentern dienenden Aufgaben erkannt hat,
- 2) daß er meint, uns gehe die Kenntniß des Vereinsfortimentes ab\*) und
- 3) daß nach seiner Meinung über Vereinsfortimente noch kein ausführliches Bild gegeben worden sei.

Fleißige und mit einem guten Gedächtniß begabte Leser des Börsenblattes wissen aber nun recht gut, daß der Vertreter der unterzeichneten Chiffre den Gedanken des Vereinsfortimentes in die Welt gerufen, ihn nach allen Seiten erläutert, die Vortheile beleuchtet und durch Organisationspläne und Statutenentwürfe greifbar gemacht hat. — Der Urheber und Vertreter dieser Idee, die leider erst in drei Orten realisirt wurde, kann also doch wohl ganz genau wissen, was ein Vereinsfortiment ist und — noch werden muß.

Dieses Vereinsfortiment ist aber durchaus nicht mit dem von uns nur reproducirten Lager- und Auslieferungshaus in Leipzig zu vergleichen. Unsererwegen könnte dieser Gedanke ganz fallen — wir erwähnten ihn nur, um die Debatte auf andere Dinge zu lenken, und weil er nach einer Seite hin doch von Wichtigkeit werden könnte. Der Unterschied zwischen den beiden genannten Einrichtungen ist aber sehr leicht zu finden, wenn man davon ausgeht, daß das Leipziger Haus den Verlegern ein Auslieferungslager darbietet und den von sehr vielen Verlegern noch gewünschten directen Verkehr mit den Sortimentern, um im Speciellen die Absatzwege der Artikel controliren zu können. Das Letztere ist beim Vereinsfortiment gänzlich ausgeschlossen, während das Auslieferungslager diesen auch nur theilweise und in anderer Organisation gewähren kann.

Die vorhin erwähnte Bedeutung des Leipziger Hauses liegt darin, daß es dem Verkehr neue Bahnen bieten würde, namentlich nach den Centralpunkten, d. h. den Vereinsfortimenten hin. Diese würden in noch viel größerer Zahl begründet werden und dann auch noch kräftiger gedeihen.

Wenn Herr Z. sich nun auch in seinen Annahmen geirrt hat, so sind wir ihm doch dankbar, daß er uns Gelegenheit gibt, auf den jüngst erschienenen „Geschäftsbericht des Schlesischen Vereins-Sortiments in Breslau für 1883“ hinzuweisen. Dieser bringt uns die Kunde, daß man in Breslau daran denkt, dem Unternehmen dadurch eine weitere Ausdehnung zu geben, daß man auch an Nichtmitglieder liefert. — Auch dieses haben wir s. B. schon, als noch kein Vereinsfortiment begründet war, empfohlen, da dadurch den unternehmenden Vereinsgliedern ein neuer Vortheil erwächst. In den zwei anderen Vereinsfortimenten ist es wohl schon länger eingeführt.

Diese Lieferung an Nichtmitglieder ist aber nur ein Schritt. Ein zweiter und noch wichtiger im Interesse des Sortiments wäre der, auch à condition zu beziehen und à condition zu liefern. Mit der Durchführung der Rechnungs- und Baar-Auslieferung wäre das

\*) Wurde wohl nicht angedeutet. Red.

Vereinsfortiment erst dem von uns s. B. ausgesprochenen Endziel, das schnell, billig und exact wirkende Bindeglied zwischen Verlag und Sortiment zu sein, nahe geführt.

Von dem Ziele sind wir aber noch sehr weit entfernt. So lange man noch in negativen Maßregeln: Verbot des Postdebits für das Börsenblatt, Bekämpfung der Schleuderei u. s. w., das Heil des Sortiments erblickt, dürfte eine praktische und schöpferische Thätigkeit wohl nicht eintreten. Und so lange muß dann und wann noch etwas Del auf das erregte Wasser geschüttet werden, um immer wieder das Wort „Selbsthilfe“ in den Buchhandel hinein zu werfen. Hoffentlich wird es endlich vernommen werden.

Lesen man doch, was Herr R. Winkler aus Börsenblatt 1838 berichtet — und man wird 1888 vielleicht keine Klage mehr führen, sondern stolz auf das über den ganzen Buchhandel gelegte Netz von Vereinsfortimenten blicken, in welchem sich ein solider Buchhandel unter eigener, selbstbewußter Controle bewegt.

J. B—r.

## Miscellen.

Friedrich Leyboldt †. — Fast gleichzeitig mit unserem Landsmann Ric. Trübner in London starb am 31. März in New-York Herr Friedrich Leyboldt, 49 Jahre alt.

In Stuttgart geboren, kam er 1853 nach New-York und fand eine Stellung bei Herrn F. W. Christern. Später etablirte er in Philadelphia ein Verlagsgeschäft, verbunden mit einer Leihbibliothek. 1866 kam er nach New-York zurück und war bis zum Jahre 1871 mit Herrn Henry Holt associirt. Nachdem Leyboldt schon früher das „Literary Bulletin and Trade Circular“ gegründet hatte, vereinigte er später Geo. W. Childs' „Publisher's Circular“ damit und setzte die so vergrößerte Wochenschrift unter dem Titel: „The Publisher's Weekly“ fort. Seit dem Jahre 1873 gab er das „Publisher's Trade List Annual“ heraus; später unternahm er auch die unsäglich mühevollen und doch undankbare Compilation des „American Catalogue“. Er gründete die „Literary News“ (1875), das „Library Journal“, den „Index medicus“ und andere Unternehmungen, die eine immense Arbeit der sorgfältigsten Art erforderten, für die Interessenten äußerst werthvoll waren, den Autor aber nicht für die aufgewandte Mühe entschädigten.

Leyboldt hat dem amerikanischen Buchhandel und speciell der Bibliographie unschätzbare Dienste geleistet und dabei Gesundheit und Leben geopfert, statt den reichlich verdienten Lohn zu ernten.

New-York.

E. Steiger.

Karl Tauchnitz †. — Am 16. April ist ein hochverdienter Veteran des Leipziger Buchhandels und Buchdrucks, Herr Karl Christian Philipp Tauchnitz gestorben. — Geboren zu Leipzig am 3. März 1798, übernahm der Verstorbene nach dem Tode seines Vaters, des Buchhändlers und Buchdruckers Karl Christoph Traugott Tauchnitz, die von demselben begründete Firma „Karl Tauchnitz“, von der er 1865 zurücktrat, um sich in das Privatleben zurückzuziehen. Das Verlagsgeschäft der Firma ging an die 1854 errichtete Firma Otto Holze über, die Druckerei an Fr. L. Metzger (Metzger & Wittig). Die Erinnerung an den Entschlafenen wird auch in Folge seiner bei Lebzeiten geübten großen Wohlthätigkeit eine dankbare und dauernde sein.